

Stark war die Resonanz auf mein letztes Vorwort zum Thema »... das Auto lenkt mich ...«. Anscheinend habe ich (wieder einmal) den Nerv der Zeit getroffen, eben das, was SIE, was mich so betroffen macht. Aktuell sehen die großen Automobilhersteller darin einen Markt der Zukunft. Bald (ist relativ) sollen auf den Autobahnen bis Tempo 130 km/h Autos von der Auffahrt bis zur Abfahrt rollen, ja sogar Überholmanöver eigenständig (nicht eigenhändig) vollführen. So zumindest steht es in einem Arbeitspapier des VDA vom 9. Mai 2014. Der Lenker und natürlich die Lenkerinnen lenken nicht mehr, sondern dürfen das machen, was sie gerne tun: Zeitung lesen, Nase bohren oder ein Baby stillen, das Navi bedienen und, ganz neu, fleißig im Internet surfen, Filme anschauen, herzhafte mit beiden Händen in einen Big Mac beißen usw. Nur das Handy darf laut Gesetz nicht mal in die Hand genommen werden, weil es zu sehr vom laufenden Verkehr ablenkt. Alternativ wird ihm/ihr die Automobilindustrie einen Bord-Monitor mit »ausgewählten Infotainment-Funktionen« anbieten, um sich damit ein paar Millionen oder Milliarden zusätzlich zu verdienen. Dass Google inzwischen ein Infotain-Funz-Auto vorgestellt hat, ist Ihnen bekannt. Haben sich die Automanager damit jetzt selbst eine »Laus in den Pelz« gesetzt? Was könnten sie besser machen als Google-Doc? Und umgekehrt, wie einfach ist es anscheinend inzwischen geworden, einen Chip mit vier Rädern zu konstruieren? Die Politik um Alexander Dobrindt versammelt seit November 2013 regelmäßig Lobbyisten der Automobilkonzerne sowie die Experten (ein absolut abgelutschtes Wort) von ADAC, TÜV, VDA und der Versicherungswirtschaft an einem runden Tisch, wobei sie, die Politik, Letzteren beim Thema Lebensversi-



editorial

cherung gerade das Überleben gesichert hat. Hinter verschlossenen Türen soll ausgelotet werden, welche Gesetze geändert werden müssen, damit die Autoindustrie weiter brummt. Bemerkenswert, dass die Lobby der Industrie sagt, wo es lang geht und nicht die Politik die Richtung vorgibt. Wählen wir doch in Zukunft gleich die Industrie als »Vertretung des deutschen Volkes«. Was passiert eigentlich bei einem Autounfall? Was, wenn die Fahreraktivitätserkennung (auch als Autospion der Versicherungsgeber einsetzbar) in der letzten 100stel und alles entscheidenden Milli-Sekunde die Verantwortung wieder an den Fahrer zurückgibt, weil es eng wird und ein Unfall unausweichlich ist, der Fahrer jedoch anderweitig beschäftigt ist und sein Reaktionsvermögen eh schon einmal besser war? Fakt ist: Es gibt/gäbe dann ausreichend Gründe für Allianz & Co, die Schäden nicht zu übernehmen. Die Technik hat ja (auch Schutz der Hersteller vor Regreßansprüchen) super funktioniert – so lange, bis der Mensch (wieder) eingreift; der Tollpatsch, der Einfältige, der

Wie offen unsere durchsichtbare Gesellschaft inzwischen geworden ist, zeigte sich aktuell an meinem Posteingang. Das gute alte Schriftstück im Umschlag, schön mit echter Briefmarke abgestempelt, lag im Briefkasten, dieser auch schon erneuert und mit Glastür, damit ich und jeder weiß, ob was drin ist. Das Ungewöhnliche an dem Brief? Der Umschlag war transparent! Nun gut, es war kein wichtiger Brief, aber immerhin. Was geht es den Postboten an, wer mich zum nächsten Termin eingeladen hat? Der große Bruder – ich werde ihn nie mögen. Da lob ich mir die Einladungen und Informationen, die ICH, weil ich's will, offiziell von der Homepage des PCD ziehe. ICH entscheide allein, wo ich infahre, zum Bosseln zum

PC Kirchen-Hausen (Seite 57) oder ganz aktuell das Bürzeltreffen in Nördlingen (mehr davon im September). Mit Spannung und Vorfreude haben wir auf den ersten Lauf in Hockenheim zur PCHC Serie hin gefiebert (Seite 12). Wow, das war schon ein Ding. Ein paar Tage später dann das nächste Highlight in Hockenheim. Start im Porsche Sports Cup, der gleich mit zwei Doppelsiegern auftrumpfte (Seite 8). Na, das kann ja noch was werden ... Die Spannung steigt und steigt. Die PCC Serie ist das Lieblingskind unter uns. Kalkulierbare Hektik mit Familiengeist – so könnte man den Porsche Club-Cup charakterisieren. Gleich drei Veranstaltungen habe ich in dieser Ausgabe untergebracht und präsentiere Ihnen/euch die erste Pilotveranstaltung des PC Rhein-Main in Chenevières (Seite 34–41).

Losgelöst von allen motorsportlichen Ereignissen und den unzähligen PC Wochenenden wäre noch Zeit für etwas anderes, auch wenn es, um im Jargon unserer Kanzlerin zu bleiben, alternativlos zu unseren Porsche Veranstaltungen ist. Golfen und Relaxen, Spa und Tieftauchen – das alles finden Sie unter FINEST – schönes ER fahren (ab Seite 67). Neu dabei: Einige Artikel sind hier nur kurz gefasst – wenn Sie mehr Informationen haben möchten, können Sie online weiterlesen. Das spart Papier und Schlepperei und ist überall auf der Welt abrufbar. Viel Spaß, egal wo und wie Sie Ihr PCLife lesen.

In diesem Sinne

Ihr
Frank J. Gindler
Chefredakteur

Frank@Gindler.de



facebook.com/frank.gindler

XING